

15. 11. 18. Lieber guter Freund!

Ich habe noch gestern abend an Baron Weiss geschrieben wegen der Transaktion mit dem „Neuen Österreich“, in demselben Sinn, wie wir bei der Sitzung uns besprochen haben. Das weitere überlasse ich Dir.

Es wäre mir sehr angenehm, wenn ich künftig von ~~den~~ <sup>meinen</sup> Beiträgen für jede Nummer vor dem Druck eine Korrektur lesen könnte. Ist das möglich?

Nimm mirs nicht übel, wenn ich Dir aufrichtig sage, daß mich die Art, wie Du „Attnelles aus dem R. J. 1848“ zusammengestellt hast, insofern nicht ganz befriedigt, als es doch aufrichtiger und lehrreicher gewesen wäre, wenn Du gleich unter dem Titel mitgeteilt hättest, daß sämtliche Exzerpte ohne Ausnahme aus dem 2. Bd. meiner „Allg. Gesch.“ genommen sind. Dadurch hätten auch die Leser den Vorteil gehabt, daß sie erfahren hätten, wo derlei und noch mehr zu finden ist. So aber erregt Du den



Ein Dank, als ob Du für diesen Artikel neben meinem ~~1~~ Buch  
auch noch eine Menge anderer Bücher benutzt hättest. Warum hast  
Du das getan? Abgesehen von der Rücksicht auf mich und den benö-  
tigten Leser würde der Artikel literarisch einheitlicher wirken, wenn  
Du den Leser von Anfang hättest wissen lassen, daß all das aus  
einem einheitlichen, wohl komponierten Gesamtbild des Revo-  
lutionsjahres entnommen ist. Ich habe auch bei meiner  
Darstellung aus Ehrlichkeit und Entgegenkommen für den Leser nicht  
die Artikel der "hist. = pol. Bl." u. anders verpflichtet, sondern immer gesagt:  
all das ist exzerpiert von da und von dort, damit der Leser, wenn er  
will, im betreffenden Band weiterlesen kann. — Also  
nimm mir diese "väterliche" Bemerkung nicht übel  
und beherzige sie mit Freundlichkeit. Es ist ja eine

Nebensache,  
die ich auch mehr  
sachlich als persönlich  
aufzufassen bitte.

Trenlich Dein



Krautik